

einigen Jahren eine Anzahl von Singdrosseln. — Zum ersten Male habe ich nun im Sommer dieses Jahres auch Gimpel, die sonst nur regelmässige Wintergäste des ihnen reichliche Nahrung bietenden Brühls waren, als Brutvögel dieses Stadtparkes beobachtet. Der Brühlwärter bestätigte aus langjähriger Beobachtung diese auffallende Erscheinung. Das gleiche wurde mir aus Naumburg mitgeteilt, wo jetzt auch Gimpel im Bürgergarten nisten, und ebenso teilte mir auf meine Anfrage Herr Dr. Henicke mit, dass er in diesem Sommer zum ersten Male die Gimpel auch in Gera in seinem Garten beobachtet habe. Es scheint also auch diese Vogelart sich zu „urbanisieren“ und einem modernen Zuge im „Kulturleben der Vögel“ zu folgen. Der Zweck dieser meiner kurzen Mitteilung ist der, die Veröffentlichung etwaiger auch an anderen Orten gemachter gleicher Beobachtungen herbeizuführen. — Während das Verbleiben des Gimpels auch während des Sommers eine Bereicherung der Zahl der Brutvögel unseres Brühls darstellt, fehlen in diesem Jahre auffallenderweise die heuer im Harz besonders häufigen Trauerfliegenfänger und die Pirole, ohne dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen beiden Erscheinungen angenommen werden kann.\*)

Quedlinburg.

Fr. Lindner.

**Kreuzschnäbel als Blattlausvertilger.** Ich hielt mich im vorigen Sommer in Eichstätt auf. Dort und, wie ich hörte, auch anderswo herrschte eine grosse Blattläuseplage, die die ganze Zwetschenernte zu vernichten drohte. Am 10. Juli erschien plötzlich eine Schar von etwa 20—25 Stück Fichtenkreuzschnäbel im grossen Seminargarten und begann sehr eifrig der reichlichst vorhandenen Bèute nachzugehen. Da die Vögel gar nicht scheu waren und mich fast in unmittelbare Nähe kommen liessen, konnte ich sie recht gut beobachten. 14 Tage blieben sie, und ich habe sie während der ganzen Zeit auf keinem anderen Baume im Garten gesehen als auf Zwetschenbäumen und mehreren am Gartenrande stehenden Pappeln. Einige Male kamen sie auch auf den Kiesboden der Gartenwege und lasen kleine Steinchen

---

\*) Die letzteren beiden sind in diesem Jahre in der Gegend von Gera in auffallend grosser Anzahl vertreten, besonders die Pirole. Die Trauerfliegenfänger sind in der hiesigen Gegend erst seit ungefähr fünf Jahren eingewandert.

Dr. Carl R. Henicke.

auf. Die Losung, die auf dieser Stelle zurückblieb, war dunkelgrün. Des öfteren konnte ich in unmittelbarer Nähe stehend beobachten, wie sich diese Tiere beim Ergreifen der kleinen Läuse anstellten. Mit Vorliebe gingen sie an die bereits gerollten Blätter, weil in ihnen, soweit ich mich überzeugen konnte, die meiste Nahrung sich fand. Mit einem Fusse das Blatt haltend, streifte der Vogel mit dem Schnabel die im Trichter befindlichen Blattläuse zusammen, hob den Schnabel dann ein wenig und zog sie mit Hilfe der Zunge in den Schlund. Waren keine gerollten Blätter mehr am Baume, so ging's an die ungerollten. Auf einem kleinen Aestchen stehend oder an ihm hängend, zog er mit dem Schnabel ein Blatt heran, fasste es mit dem Fusse und hielt es mit letzterem fest, während er mit dem Oberschnabel entweder über die ganze Blattfläche hinstreifte und die so zusammengesobene Nahrung mit Hilfe der Zunge einzog oder mit dem Schnabel einzelne der zusammenhängenden Blattlausketten aufhob und mit Hilfe der sehr schnell bewegten Zunge in den Schlund brachte. Ein Freund erlegte versehentlich ein Exemplar in seinem Garten und brachte es mir. Es war ein junges Männchen. Die Untersuchung von Kropf und Magen ergab folgendes Resultat: im Kropf eine grosse Menge Blattläuse, sonst nichts, im Magen Blattläuse und kleine Steinchen.

Metten-München.

P. Ildefons Poll O. S. B.

**Nachtstimmung.** Das Haus, in dem ich wohne, liegt auf einer hohen Düne. Ich sitze am geöffneten Fenster, es ist Nacht, die Lampe habe ich ausgelöscht. Ein leiser, warmer Südwind weht von Zeit zu Zeit und trägt von fernè her das träumerische Schnurren der Nachtschwalben zu mir herüber. Dann legt sich der Wind wieder, und mit ihm verhallt auch das Schnurren. Die Gegenstände unter mir sind in tiefe Dämmerung gehüllt, nur der Sand der Dünen schimmert etwas hell; in der Ferne leuchtet das Blickfeuer eines Leuchtturmes durch die Nacht. Die Stille wird nur von Zeit zu Zeit durch ein merkwürdiges Zwiegespräch unterbrochen. Aus dem kleinen Dörfchen zu meinen Füßen tönt in langen Pausen, bald von hier, bald von dort, der Schrei der Schleiereule, jedesmal beantwortet durch das Blöken eines Rindes. Dann ist wieder alles ruhig wie zuvor. Das Rind ist wieder eingeschlafen, und die Eule sitzt vielleicht auf dem Kirchen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Fr., Poll P. Ildefons

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 424-425](#)